

1. Nieren- und Hochdruckkrankheiten gefährden Mutter und Kind in der Schwangerschaft
2. Rechtzeitiges Erkennen der Gefahren und konsequente Betreuung in der Schwangerschaft durch einen Nierenspezialisten und Beachtung der Regeln des Mutterpasses sind dringend geboten
3. Richtiges Verhalten in der Schwangerschaft mindert das Risiko: z.B. angemessene Ernährung, Rauchverbot, keine schädlichen Medikamente
4. Beachtung von Risikohinweisen, z.B. deutliche Gewichtszunahme, Schwellungen, schon geringer Blutdruckanstieg, Eiweiß im Harn, Sehstörungen, Kopfschmerzen
5. Alarmsignale, die auf eine Nieren- und Bluthochdruckkrankheit hinweisen, muss rasch fachärztlich nachgegangen werden
6. Moderne Behandlungsverfahren können dafür sorgen, dass auch bei einer Schwangerschaft, die durch eine Nierenerkrankung kompliziert ist, Gefahren für Mutter und Kind sich abwenden lassen



Diese Broschüre wurde mit freundlicher Unterstützung der Ortho Biotech Division of Janssen-Cilag GmbH gedruckt.

Die Deutsche Nierenstiftung hat folgende Informationsfaltblätter herausgegeben:

- 1 **Prävention und Früherkennung**
- 2 **Bluthochdruck und Niere**
- 3 **Diabetes und Nierenerkrankungen**
- 4 **IgA-Nephritis**
- 5 **ANCA-assoziierte Vaskulitis -Entzündung der Blutgefäße**
- 6 **Zystennieren**
- 7 **Das nierenkranke Kind**
- 8 **Hämodialyse**
- 9 **Bauchfelldialyse CAPD**
- 10 **Nierentransplantation**
- 11 **Lebend-Nierenspende**
- 12 **Organspende**
- 13 **Blutarmut bei Dialysepatienten**
- 14 **Schwangerschaft und Nierenerkrankungen**
- 15 **Vitamin-D und Nierenerkrankungen**
- 16 **Nierensteine**
- 17 **Schrumpfnieren**
- 18 **Gefäßzugänge für die Hämodialyse**
- 19 **CCPD**
- 20 **Harnwegs- und Blasenentzündung**
- 21 **Ernährung bei Nierenerkrankungen**
- 22 **Nephrotisches Syndrom**
- 23 **Morbus Fabry**
- 24 **Nierenschäden bei Sklerodermie**
- 25 **Bewegung und Sport zur Prävention und Rehabilitation**

Diese Faltblätter können bei der Deutschen Nierenstiftung bestellt werden. Die Preise für Mitglieder und Nichtmitglieder sind aktuell bei der Deutschen Nierenstiftung zu erfragen.



Deutsche Nierenstiftung
c/o Klinikum Darmstadt
Grafenstrasse 9
64283 Darmstadt
Tel. 06151/78 074 - 0
Fax 06151/78 074 - 29
www.nierenstiftung.de
info@nierenstiftung.de

Spendenkonto Deutsche Nierenstiftung
Dresdner Bank Mannheim, Kto: 6 576 692 00 BLZ 670 800 50

Schwangerschaft und Nierenerkrankungen



DEUTSCHE
NIERENSTIFTUNG

14DNS07/2009

Nierenerkrankungen und Schwangerschaft

Jede Schwangerschaft erfordert eine große Verantwortung für das Wohlergehen von Mutter und Kind. In den allermeisten Fällen kann mit einem reibungslosen Verlauf der Schwangerschaft gerechnet werden. Schwangerschaft bedeutet im Normalfall keine Krankheit, sondern eine Periode höchster Gesundheit. Die Körperfunktionen der Mutter sind gesteigert, um die sichere Versorgung des Kindes zu gewährleisten.

Welche Gefahren sind rechtzeitig zu beachten?

Zwei wichtige mütterliche Organsysteme, die Nieren und der mit ihnen eng verbundene Blutkreislauf, können durch eine Schwangerschaft belastet werden und Risiken für Mutter und Kind heraufbeschwören. Deshalb ist Vorsorge durch ärztliche Beratung und Untersuchung geboten. Zunächst ist zu prüfen, ob in der Familie oder bei der werdenden Mutter z.B. Nierenerkrankungen, Bluthochdruck oder Zuckerkrankheit vorkommen. Gab es in vorangegangenen Schwangerschaften bereits Probleme mit der Nierenfunktion und dem Blutdruck?

Wie wird eine Nierenerkrankung in der Schwangerschaft erkannt?

Wenn aus der Vorgeschichte oder aus den Beschwerden der Schwangeren Hinweise auf eine Nierenerkrankung bestehen, sollte rechtzeitig ein Nierenspe-

zialist (Nephrologe) eingeschaltet werden. Er prüft, ob nach Form und Größe zwei normale Nieren mit ungestörtem Harnabfluss vorliegen. Bestehen Zeichen für Harnwegsinfekte: z.B. Brennen beim Wasserlassen, häufiger Harndrang? Ist der Blutdruck (häufige Messungen!) niedrig-normal (unter 120/80 mm Hg)? Junge Schwangere können nämlich bereits bei leicht darüber liegenden Werten zu Bluthochdruck neigen, was regelmäßige Kontrollen notwendig macht, ergänzt durch die 24 Stunden Blutdruckmessung. Risikohinweise sind starker Anstieg des Körpergewichts, Schwellungen, Kopfschmerzen und Sehstörungen. Bei der Laboruntersuchung müssen geprüft werden: Blutbild, harnpflichtige Substanzen, Blutzucker, Blutgerinnung, Leberwerte und Harnbefunde (Eiweiß, Zucker, Zellen, Bakterien). Durch diese Untersuchungen soll rechtzeitig erkannt werden, ob neben Nieren und Kreislauf andere Organsysteme betroffen sind, z.B. Blutgerinnung und Leber.

Bluthochdruck mit Nierenbeteiligung sind ein gefährliches Schwangerschaftsrisiko.

Ein hoher Blutdruck bereits zu Beginn der Schwangerschaft kann auf eine vorbestehende Blutdruckkrankheit und/oder eine chronische Nierenerkrankung hinweisen. Diese möglichen Ursachen sollte der Nephrologe abklären. Sowohl eine Bluthochdruckerkrankung, als auch eine chronisch entzündliche oder gefäßbedingte Nierenerkrankung werden durch die Schwangerschaft oft erst erkannt bzw. verschlimmern sich.

Kommt es meist erst nach der 20. Schwangerschaftswoche zum Blutdruckanstieg, Eiweiß im Harn und deutlichen Schwellungen (bezeichnet als Präeklampsie), ist dringender Handlungsbedarf gegeben, weil hieraus Krampfanfälle (Eklampsie) mit großen Gefahren für Mutter und Kind entstehen. Diese risikante Situation bedarf einer raschen Einweisung in ein Krankenhaus mit Frauenklinik und nephrologischer Abteilung. Hier bestehen moderne Erfahrungen mit der medikamentösen Behandlung und der Notfalltherapie.

Ist bei fortgeschrittener Nierenerkrankung eine Schwangerschaft zumutbar?

In der Regel raten die Nephrologen bei deutlicher Minderung der Nierenfunktion und Bluthochdruck von einer Schwangerschaft ab. Hierbei ist ohnehin das Entstehen einer Schwangerschaft erschwert. Bei ausgeprägtem Kinderwunsch muss die Schwangere engmaschig vom Nephrologen und vom Frauenarzt betreut werden: z.B. konsequente Blutdrucksenkung mit verträglichen Mitteln, angepasste Flüssigkeitszufuhr, Salzeinschränkung, einweißangepasste Kost, Rauchverbot. Selten tritt eine Schwangerschaft bei Patientinnen in der Nierenersatztherapie (künstliche Niere, Nierentransplantation) ein. Das Risiko für Mutter und Kind ist erhöht und bedarf einer ausgefeilten nephrologischen Betreuung.